

# Künstlerin setzt Empfindungen um

## Ausstellung Hier-Woanders in der Pagodenburg

Beim ausgelobten Kunstpreis, verbunden mit dem „Sommeratelier“ des Kunstvereins Rastatt, stellt die in Frankreich geborene und in der Stadt an der Murg lebende Künstlerin Marie-Hélène H.-Desrue in der Pagodenburg bis zum Samstag, 24. August, aus. Die Vernissage ist an diesem Samstag, 27. Juli, um 17 Uhr. Sie hat mit ihrer sehenswerten Präsentation von über 80 groß- und kleinformatischen Werken in Öl, aber fast durchgehend Tusche, hervorragend die beiden Ebenen des barocken Kleinods bespielt.

„Ici-Ailleurs/Hier-Woanders“ ist die Ausstellung der überwiegend in den vergangenen zwei Jahren entstandenen Arbeiten überschrieben. Dabei geht die Künstlerin darauf ein, dass

ihre präsentierten Werke im Nahraum aber auch auf Malreisen in Europa ihren Ursprung fanden. Wie Marie-Hélène H.-Desrue meist farbenfrohe Bilder zaubert, das kann überzeugen. Es sind oft Wahrnehmungen mit Wolken, Spiegelungen und Wasserflächen, die meist nach Skizzen umgesetzt wurden. Bei den Bildfindungen des Augenblicks werden durch den Einsatz von Tusche, Ideen im Kopf, beim Entstehungsprozess durch das künstlerische Kreieren ergänzt. Dabei wird spürbar oft der Malspaß beschleunigt. Ob bei den präsentierten sechs Arbeiten, „Où la montagne au loin...“, Öl auf Holz, oder den restlichen Arbeiten mit Tusche auf Leinwand oder Papier, die erreichte aquarellartige Wirkung mit ihren fließenden Übergängen durch das aufgezeigte Unberechenbare durch das Material im

Schaffen, zieht den Betrachter in seinen Bann. Dazu die Künstlerin: „Ein Bild entsteht zu 60 bis 70 Prozent im Auge des Betrachters.“ Der könne gerne trotz Vorgabe, neue Titel finden und willkommen seinen Assoziationen freien Lauf lassen.

Interessant die vier Arbeiten in Schwarz-Weiß im Obergeschoss, die von der sonstigen Farbenfreude abweichen. Sie entstanden nach dem Besuch des Monet-Gartens Giverny in der Normandie und strahlen beeindruckende Kontraste und Dynamik aus. Auch die Arbeit „Serène“ vor dem Hintergrund eines Venedig-Aufenthalts ist eine gelungene Impression, die im gewählten Farbenspiel Ruhe ausstrahlen kann. Es soll aber keine Impression des so

### Arbeiten aus den vergangenen beiden Jahren

oft zitierten Vergänglichen der Serenissima sein. Überzeugend auch die Arbeiten zu Pyrenäen-Bergen in ihrer variantenreichen Farbigkeit. Wie Marie-Hélène H.-Desrue Bildfindungen in ihrer direkten Umgebung künstlerisch aufarbeitet belegen die Arbeiten „Am Kanal“ und „Rheinauen“. Dort wurde nicht einfach abgebildet, sondern Empfindungen umgesetzt. Auf Personen in ihren Bildern hat die Künstlerin bei der Ausstellung bewusst verzichtet. Sie wollte der Pagodenburg und ihrem Umfeld deutlich gerecht werden.

Die Besucher werden im Sommeratelier, freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr, die Kunstpreisträgerin meist zum Gespräch antreffen. Sie hat vor, das Umfeld der Pagodenburg skizzenhaft aufzuarbeiten. Rainer Wollenschneider



AUF PERSONEN hat Marie-Hélène H.-Desrue bei ihren Arbeiten, die sie in der Pagodenburg ausstellt, bewusst verzichtet. Foto: Wollenschneider